



10 TIPPS

ZUM BODENSCHONENDEN BAUEN AUF LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHEN FLÄCHEN

IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber

Amt der Oö. Landesregierung | Direktion Umwelt und Wasserwirtschaft | Abteilung Umweltschutz
Kärntnerstraße 10-12 | 4021 Linz | Tel.: (+43 732) 77 20-14501 | E-Mail: us.post@oee.gv.at

Redaktion Thomas Bauer & Norbert Ecker, Fachbeirat für Bodenschutz

Fotos ©maxbelchenko - stock.adobe.com | Thomas Bauer, Hermann Miesbauer,
Thomas Markowetz/Land OÖ | Norbert Ecker

Grafik/Layout Julia Tauber | **Druck** Druckerei Haider Manuel e.U.

Dezember 2025

Informationen zum Datenschutz finden Sie unter:
www.land-oberoesterreich.gv.at/datenschutz

Gedruckt nach der Richtlinie "Druckerzeugnisse"
des Österreichischen Umweltzeichens
Druckerei Haider Manuel e.U., UW 1157
Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



BODENSCHUTZ AUF DER BAUSTELLE LOHNT SICH

Böden sind über Jahrtausende gewachsene Naturkörper. Sie sind nicht nur vielfältiger Lebensraum, sondern auch für die Lebensmittelproduktion, den Grundwasser-, Hochwasser- und Klimaschutz enorm wichtig. Böden stellen für den Menschen eine wichtige Lebensgrundlage dar. Flächenhafte und lineare Baumaßnahmen können, bei nicht sachgerechter Durchführung, die Struktur, Zusammensetzung und Funktionsfähigkeit der Böden beeinträchtigen. Bodenverdichtung, Bildung von Staunässe und Luftmangel für die Pflanzenwurzeln und Bodenlebewesen sind die Folge. Nachträgliche Bodensanierungen, z. B. Bodenlockerung oder -austausch, sind teuer und mit großem Aufwand verbunden.

FAZIT

Wer schon bei den Bauarbeiten auf einen schonenden Umgang mit dem Boden achtet, wird in den Folgejahren wenig bis keine Ertragseinbußen haben.

10 TIPPS FÜR BODENSCHUTZ AUF BAUSTELLEN IN DER LANDWIRTSCHAFT

1 BODENEIGENSCHAFTEN BERÜCKSICHTIGEN

Die Nutzungsmöglichkeiten hängen stark von den Bodeneigenschaften ab. Ein Grundsatz sollte jedenfalls sein hochwertige Böden, wenn möglich, nicht für Baumaßnahmen zu verwenden. Bei Trassenplanungen sind auch die Zu- und Abfahrten zu berücksichtigen.

TIPP: Informationen zum Bodentyp und zur Erfüllung unterschiedlicher Bodenfunktionen für landwirtschaftliche Nutzflächen finden Sie im DORIS auf der Website des Landes OÖ.



2

BODENSCHUTZKONZEPT

Ein Bodenschutzkonzept umfasst alle notwendigen Informationen zur fachgerechten Umsetzung der geplanten Arbeitsschritte – von der Vorbereitung über die Durchführung bis hin zur Rekultivierung.

TIPP: Frühzeitig ein Bodenschutzkonzept erstellen lassen bzw. eine bodenkundliche Bauaufsicht bestellen.
Nur wenn die bodenkundliche Bauaufsicht von Anfang an dabei ist, lassen sich Schäden vermeiden.



3

BODENARBEITEN VORAUSSCHAUEND DURCHFÜHREN

Möglichst kleine Eingriffsflächen und gute Planung beim Baustellenbetrieb vermeiden unnötige Bodenumlagerungen und Überfahrten.

Maßnahmen im Baustellenbetrieb können sein: Festlegung von Fahrwegen, Nutzung bereits versiegelter Flächen, Tabuflächen abgrenzen etc. .



TIPP: Eingriffsflächen möglichst klein halten und unnötige Bodenumlagerungen sowie Überfahrten vermeiden.

4

BODENARBEITEN NUR BEI TROCKENEM BODEN

Wir wissen aus der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung unserer Böden, dass diese bei feuchten Verhältnissen eine schlechte Tragfähigkeit haben.

Um Verdichtungen im Boden zu vermeiden, sollen Böden nur bei trockenen Bedingungen mit einer hohen Saugspannung beansprucht werden. Die Erde sollte in der Hand nicht knetbar sein.

TIPP: Um die Befahrbarkeit zu überprüfen, bietet sich die Spatenprobe an. Mit dieser lässt sich die Bodenfeuchte schnell überprüfen.



5

BODENAUFBAU BEACHTEN

Je nach Standort muss der Boden getrennt nach seinen Horizonten (oftmals drei) abgetragen werden: dem A-Horizont (Humus bzw. Oberboden), dem B-Horizont (Zwischenboden) und dem C-Horizont (Untergrund).

Es darf zu keiner Durchmischung dieser einzelnen Horizonte kommen. Dazu ist in der Planung ausreichend Platz vorzusehen.

TIPP: Der Ein- bzw. Rückbau muss dann wieder in der umgekehrten Reihenfolge der einzelnen Horizonte stattfinden. Ziel muss sein, dass es beim Abtragen zu keiner Durchmischung kommt!



6

SCHUTZMASSNAHMEN VOR BODENVERDICHTUNG

Bei Zufahrten, häufig befahrenen Strecken und Zwischenlagerplätzen kommt es oft zu einer höheren Beanspruchung. In solchen Bereichen können lastverteilende Maßnahmen wie Holzbohlen, Baggermatten, Hackschnitzel sowie der Einsatz von Raupenfahrzeugen den Bodendruck reduzieren.

Kommt es zu Verdichtungen, so sind diese zum richtigen Zeitpunkt und im richtigen Bodenhorizont zu lockern. Kalk kann die Wirkung der Lockerung verstärken.

TIPP: Der Einsatz von Raupenfahrzeugen und Baggermatratzen schützt den Boden vor extremer Verdichtung



7

BODENSCHUTZ IN BAUAUSSCHREIBUNGEN FESTHALTEN

Alle Maßnahmen zum Bodenschutz sollten in der Bauausschreibung schriftlich festgehalten werden, damit ihre Umsetzung eingefordert werden kann. Festgelegt werden sollten z.B. Vorgaben zur Maschinenwahl, Umgang mit Aushubmaterial, Zeitpläne mit Regelungen für ungeeignete Bodenverhältnisse.

TIPP: Bodenschonende Maschinenwahl oder die Berücksichtigung des Bodenzustandes können vertraglich festgehalten werden.



8

VORHANDENEN BODEN WIEDER VOR ORT VERWENDEN

Vorhandener Humus oder Zwischenboden ist die Basis für eine erfolgreiche Rekultivierung im Zuge des Rückbaus. Sollte zu wenig Humus oder Zwischenboden vorhanden sein, so ist darauf zu achten, dass zur Ergänzung notwendiges Bodenmaterial aus dem nahen Umfeld der Baustelle stammt.

TIPP: Lassen Sie sich schriftlich bestätigen, dass das zugeführte Bodenmaterial schadstofffrei und frei von Beikrautsamen ist und der Qualität „Bodenauhub Klasse A1 – uneingeschränkte Verwendbarkeit“ entspricht.



9

OFFENE BÖDEN SOFORT BEGRÜNEN

Offene Bodenflächen sind besonders anfällig für Erosion und Verschlammung. Daher sollte unmittelbar nach Abschluss der Bauarbeiten mit der Rekultivierung begonnen werden.

Eine zügige Begrünung mit geeigneten tiefwurzelnden Pflanzen verleiht dem Boden Stabilität und unterdrückt zugleich das Aufkommen von Unkräutern und Ungräsern. Dies ist sowohl bei Ober- und Zwischenboden als auch bei Bodenmieten zu berücksichtigen.

TIPP: Gründüngung fördert die Bodenlebewesen, verbessert die Bodenstruktur, hemmt das Versickern von Nährstoffen ins Grundwasser und schützt vor Bodenerosion.



10

NACHSORGE

Alle Flächen, die wieder landwirtschaftlich genutzt werden, brauchen mindestens 2-3 Jahre Zeit, sich zu regenerieren und dadurch zu stabilisieren.

Zu frühes Befahren mit landwirtschaftlichen Maschinen kann zu erneuten Verdichtungen und Schäden am Bodengefüge führen.

TIPP: Rekultivierte Flächen sollten mindestens drei Jahre aus der regulären Bewirtschaftung herausgenommen werden; eine Nutzung als Biodiversitätsfläche bietet sich in diesem Zeitraum besonders an.



Die **ÖNORM L1211 (2022)** Bodenschutz bei der Planung und Durchführung von Bauvorhaben legt die Anforderungen an den baubegleitenden Bodenschutz im Rahmen größerer Bauvorhaben (größer als 2.500 m² oder 2.000 Tonnen) fest.

Sie hat die Zielsetzung, Verluste, Belastungen sowie Beeinträchtigungen des Bodens zu minimieren und die natürlichen Bodenfunktionen zu erhalten oder wiederherzustellen.

Die **ÖNORM L1211** stellt somit den aktuellen Stand der Technik in Hinblick auf Umgang mit Boden bei Bauvorhaben dar.